

Kraibayrisches aus der Bauern-Frotik

eine bayerische Aufklärungsarbeit

mit

Franz Josef Strohmeier

Maria Hafner



„Kraftbayrisches aus der Bauern-Erotik“

Eine bayrische Aufklärungsarbeit nach Georg Queri

»Auf der Alm droben is es lustig,
is immer eine Dult*
wann die Tochter keine Jungfrau is
Ich bin nicht Schuld!«

Maria Hafner und Franz Josef Strohmeier

begeben sich auf literarische und musikalische Aufklärungs-
Zeitreise in das Bayern um 1900.

Als Grundlage dienen Ihnen die Texte und Lieder des fast schon
vergessenen Querdenkers und Heimatdichters Georg Queri
(1879-1919),

den die Geistlichkeit so manches Mal wegen seiner "ketzerischen
Texte" zum Teufel gewünscht hatte, oder die bayrische Obrigkeit
1912 versuchte beim Landgericht München sein Buch
"Kraftbayrisch- ein Wörterbuch der erotischen und
skatologischen Redensarten der Altbayern"
zu verbieten

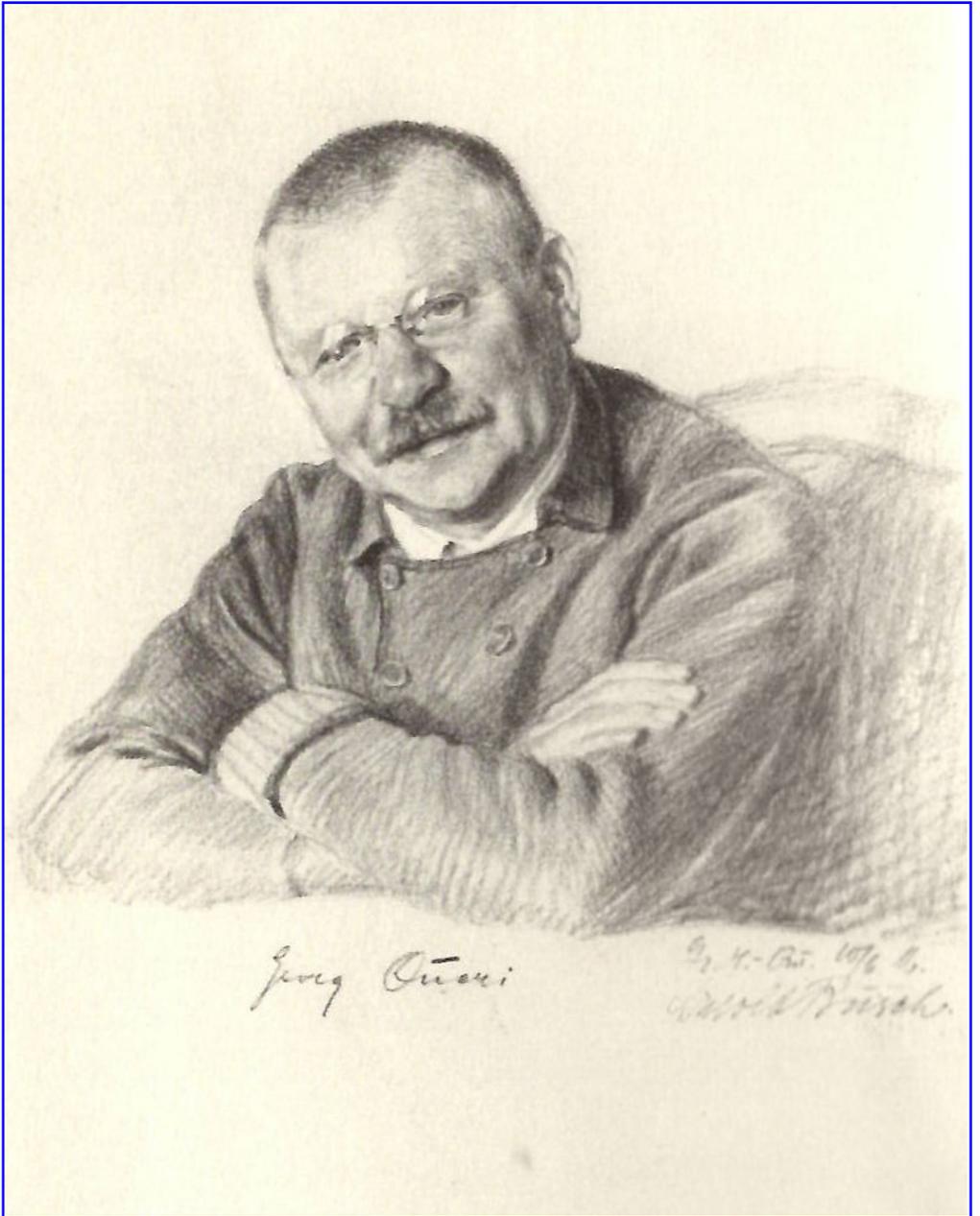
"Dass bei Ihm nicht alles so gewesen ist, wie es sich für einen
guten Katholiken zieme", soll der Pfarrer bei seiner Grabrede
gesagt haben.

» Georg Queri hätte seine Freude an diesem Abend gehabt!
Franz Josef Strohmeier und Maria Hafner überzeugen auf
ganzer Linie mit ihrem urbayrischen Abend!«
Hessische Niedersächsische Allgemeine

Dauer: ca 90min

Foto: Thomas Koch

* Dult = Volksfest



Zeichnung von Arnold Busch; Portrait von Georg Queri, 1916

Pfarrerergstanzln

Da Pfarrer von Roa,
der leidet so an dee Stoa,
daß der Köchin ihr "Visavis"
schon ganz auspflastert is.

Sechstens net unkeusch sei,
siebtens net stehln -
verbiethn tuns d´Pfarrer
aber tun tuns es selm.

An Pfarrer hab ich beicht:
ich kriegs Dirndl net leicht!
Sagt der Pfarrer zu mir:
mir gehts auch so wie dir



Fotografie (Bayerische Staatsbibliothek München/Hoffmann)

"Kraftbayrisch - Ein Wörterbuch der erotischen und skatologischen Redensarten", Georg Queri, alitera Verlag, S. 194

"Kraftbayrisch"

Georg Queri legt mit der Veröffentlichung seines Buches "Kraftbayrisch" den deftigen Ertrag seiner langjährigen volkskundlichen Recherchen vor. Die bäuerlichen Erzählungen und Volkslieder, sowie (Kraft-)Ausdrücke, Redensarten und Witze gliederte er in 40 sachthematische Abschnitte. Beginnend mit den eher harmlos wirkenden Kapiteln: u.a. "Der Städter gegen die Bauern", kommt aber dann über "Wider den Mann" und "Wider die Frau" sehr schnell zu den einzelnen Körperteilen ("Der Busen", "Fud", "Penis", "Podex-Anus") und den physiologischen Funktionen und schließlich zu den vornehm-lateinischen Überschriften wie: "Coire", "Cacare" und "Crepitus"

Am 26. Oktober 1912 konfiszierte die Polizeidirektion München, wegen Verletzung des Scham- und Sittlichkeitsgefühls, Queris Lexikon. Der von der Öffentlichkeit mit großer Neugier verfolgte Prozess am Landgericht München, endet mit folgender Begründung:

Das Werk ist seinem Zwecke und seiner Tendenz nach zweifellos als ein wissenschaftliches Werk auf dem Gebiet der Volkskunde, insbesondere in sprachlicher und sittengeschichtlicher Hinsicht anzusprechen. Nun kann es sein, daß eine Reihe von Stellen des Werks an und für sich betrachtet, als unzüchtig gelten müssen, alleine diese Stellen stehen nicht für sich, sondern gehören zu einem Ganzen, welches als Solches nicht gegen Zucht und gute Sitte verstoßend angesehen werden muß.

Vor etwas mehr als hundert Jahren hat sich in der Anzinger Metzgerei Gackstatter eine Bauernhochzeit zugetragen, genauer gesagt im Saal über der Metzgerei. Es kam wie es kommen musste: "Am 30. Januar 1912 ehelichte der Sohn des Schwaigerbauern Hollerith von Anzing die Tochter des Heimererbauern von Anzing."

So beginnt die Schilderung dieser Hochzeit mit ihren uralten Bräuchen, wie sie der Journalist, Schriftsteller und Volkskundler Georg Queri damals als Gast selbst miterlebt hat. Der Priester reicht dem jungvermählten Paare alsbald geweihten Sankt-Johannis-Wein, wie Queri in einem Kapitel seiner volkskundlichen Sammlung "Kraftbayrisch" beschreibt. Dieser Wein galt seinerseits als Trank der Liebe und Zuneigung. Allerdings wurde er auch dem Scharfrichter und seinem Delinquenten vor der Hinrichtung gereicht.



Queri geboren im April 1873 in Frieding (bei Andechs in Oberbayern), war der Sohn eines Dampfschiffheizers und einer Milchladenbetreiberin und wuchs in Starnberg auf. Seine ersten schriftstellerischen Schritte machte er bei verschiedenen Münchener Zeitungen, danach kurz bei der deutschsprachigen New Yorker Staats-Zeitung. Es folgten Beiträge im *Simplicissimus* und anderen satirischen Zeitschriften.

Von 1908 bis 1919 arbeitete er bei der Wochenzeitung *Jugend* mit, während des Ersten Weltkriegs war er Kriegsberichterstatte des Berliner Tageblatts und der Feldpostzeitung *Daheim*.

Ein Splitterbruch des Hüftknochens, den er sich beim Schulturnen zugezogen hatte, machte ihm zeitlebens zu schaffen. Queri starb im Alter von 40 Jahren in München an einer Bauchfellentzündung und wurde in Starnberg beigesetzt.

Franz Josef Strohmeier

Der gebürtige Straubinger, der an der renommierten Folkwang - Universität der Künste in Essen sein Schauspieldiplom absolvierte (2006) und u.a. am Residenztheater München, dem Schauspiel Graz, bei den Ruhrfestspielen Recklinghausen aufgetreten ist, war bis zum Jahre 2016 für sechs Jahre festes Ensemblemitglied am Staatstheater Kassel.

Neben zahlreichen Rollen, zuletzt in der Hauptrolle des Piloten „Lars Koch“ in Ferdinand von Schirachs Erfolgsstück „Terror“, spielte er auch mit über 60 Vorstellungen seinen von der "Süddeutschen Zeitung" hoch gelobten Soloabend: „Der Kontrabass“ von Patrick Süskind.

Strohmeier fand auch großes Publikum als gesuchter Moderator gar auf der Bühne der Oper in Kassel (u.a. "Disco in Concert") und erreichte als beliebter Host mit seiner jeweils schnell ausverkauften Theater-Late Night Show "Strohmeiers Eurovision" Kultstatus.

Mit seinen von zahlreichen Kritikern gepriesenen Soloabenden begeistert er im gesamten deutschsprachigen Raum sein Publikum:

"Karl Valentin und die laute Zeit"

*"EIN Abend mit ZWEI Ausnahmekünstlern -
Valentin und Strohmeier!" (Mittelbayrische Zeitung)*

"Der Kontrabass"

"Eine Parforce-Leistung. Chapeau!" (Süddeutsche Zeitung)

"Bartsch Kindermörder"

"Eine schauspielerisch unglaubliche Leistung" (Kleine Zeitung)

"Heilige Nacht" von Ludwig Thoma

*"Eine bemerkenswerte, ausgezeichnete sprachliche Variabilität"
(Werra Rundschau)*

Darüber hinaus arbeitet Strohmeier, der als freischaffender Schauspieler in München lebt, zunehmend für Film und Fernsehen und stand u.a. neben Franz Xaver Kroetz (Baby Schimmerlos) für den bayrischen Kultregisseur F.X. Bogner als Jungbauer:

"Sepp Brenner" in der ZDF-Produktion:

"Über Land - Ein Bauer im Anzug" vor der Kamera.



